

Aus dem Alten heraustreten

«Willst Du mit mir gehen?», oder noch grundsätzlicher

«Willst Du überhaupt gehen?»,

lautet die Frage Gottes immer wieder an uns Menschen.

Das Leben ist dynamisch – gehen wir mit?

Aus dem Alten heraustreten muss nicht heissen, von heute

auf morgen alles auf den Kopf zu stellen, aber sehr

wohl bedeutet es, das eigene Leben immer wieder auf die

Probe zu stellen, anzufragen.

Wo unterwerfe ich mich alten Konventionen, Traditionen,

die dem Leben eher hinderlich als förderlich sind?

Wo verkrieche ich mich lieber – das kann ich nicht, das

habe ich noch nie gemacht, was sagen denn die

anderen – anstatt einfach auszuprobieren? Wo bleibe ich

lieber auf alten, eingefahrenen Wegen – das haben

wir schon immer so gemacht – anstatt einmal anders an

eine Sache heranzugehen, Neues zuzulassen?

Sicher kann nicht alles sofort und von heute auf morgen

verändert werden, aber bereits das Hinterfragen

mancher Gewohnheiten und für sicher gehaltenes ist ein

erster Schritt zum Aufbruch, zur Nachfolge.

Nach Michaela Neulinger

Der Apfel Nr. 107



«DEN TRAUM ZUR WELT BRINGEN»

Dieser Gedanke prägte die 26. Mitgliederversammlung und alles war ein wenig anders als bisher. Zum Einen fand die Mitgliederversammlung nicht wie sonst in Luzern, sondern in Zug statt, zum Anderen gab es spannende Grussworte von der Reformierten Kirche des Kantons Zug und von der Katholischen Kirchgemeinde der Stadt Zug. Das Ganze war umrahmt von einem herrlichen orientalischen Apéro und quirliger Musik. Einen herzlichen Dank an die Sponsoren (die beiden Kirchen in Zug) und den Apéro-Künstlerinnen vom JAZ (Jugendanimation Zug). Die gute Stimmung übertrug sich auf die folgende Mitgliederversammlung. Diese ging dann auch schwungvoll über die Bühne und unser Leitgedanke «Den Traum zur Welt bringen» passte bestens zum Traktandum «Neubesetzung der Fachstelle Feministische Theologie», die seit dem 1. Juni 2014 wieder besetzt ist.

IMPRESSUM

erscheint 4 mal jährlich

HERAUSGEBERIN

Fachstelle Feministische Theologie
FrauenKirche Zentralschweiz
Kornmarktgasse 1, 6002 Luzern
Tel 041 210 52 20

info@frauenkirche-zentralschweiz.ch

www.frauenkirche-zentralschweiz.ch

REDAKTION

Fachstelle Feministische Theologie

LAYOUT

Cornelia Müller

KONZEPT

grafikcontainer.ch

DRUCK

Gamma Print AG, Luzern

PROJEKTWETTBEWERB DER FRAUENKIRCHE

Regula Grünenfelder, eine vielseitig kompetente feministische Theologin, hat ihre Vorstandsarbeit in der Frauenkirche beendet und leitet nun die Fachstelle. Neu arbeiten also zwei Frauen auf der Geschäftsstelle: Regula Grünenfelder ist für den theologischen und Beratungsbereich zuständig, Sabine Holland wie bisher für alles Administrative. Die Fachstelle Feministische Theologie gestaltet die ökumenische, interreligiöse, feministisch-theologische Bewegung in der Zentralschweiz mit. Die Fachstelle mischt sich ein; sie äussert sich zu kirchlichen und gesellschaftspolitischen Herausforderungen wie den Fragen nach Gerechtigkeit und Sinn. Dank der Neubesetzung der Fachstelle sind neue, spannende Projekte in der Pipeline, sichtbar werden sie im demnächst erscheinenden Veranstaltungsflyer und auf der Website. Wir vom Vorstand sind überaus froh über diese Lösung und das engagierte Tun von vielen freiwillig tätigen Frauen und einigen Männern und die treue Unterstützung von den Landeskirchen, Gönnerinnen und Mitgliedern ermöglicht es der FrauenKirche Zentralschweiz, immer wieder neu zu träumen.

«Den Traum zur Welt bringen» galt auch für den letzten Teil des Abends. Anlässlich der Preisübergabe des Projektwettbewerbs stellten die Gewinnerinnen ihre Projekte gleich selber vor. Die Journalistin Renate Metzger-Breitenfellner aus Nidwalden und die Luzerner Grafikerin Luisa Grünenfelder taten dies für ihr Projekt «Maschen für eine bessere Zukunft». Die Idee: In der Schweiz fertigen Designerinnen Prototypen an: Mützen, Stulpen, Socken, Schals, Häkelkörbchen. Wolle und Garn werden in der Schweiz eingekauft, nach Srebrenica transportiert, dort wird nach Anleitung gestrickt und gehäkelt,

danach die Ware in der Schweiz verkauft. Für Renate Metzger-Breitenfellner hat das Projekt einen doppelten Nutzen: «Zum Einen können Frauen aus Srebrenica Geld für ihren Lebensunterhalt verdienen und erhalten zudem die Möglichkeit, als Frauen über die religiösen und ethnischen Grenzen hinweg gemeinsam etwas zu erreichen». Zum Anderen werde in der Schweiz die Bevölkerung durch den Verkauf der Handarbeiten für die Situation der Menschen in Bosnien und Herzegowina sensibilisiert und es werde, so ihre Hoffnung, auch das Verständnis für bosnische Migrantinnen gefördert. Übrigens, die erste Lieferung der Prototypen fand bereits statt, wir konnten uns eindecken für den kommenden Winter.

Das zweite Projekt nennt sich «Café Maitri», Stans, ein Projekt für Migrantinnen und einheimische Frauen, das den interkulturellen Austausch, den Spracherwerb und das gegenseitige Kennenlernen fördert. Die Psychologin Anette Lippeck hatte gemeinsam mit der Kinesiologin Regina Kohler und der Familienfrau Margit Rusch 2013 die Idee zu dem Projekt, dessen Name «Maitri» in der Sprache Sanskrit «Freundschaft und aufrichtiges Interesse» bedeutet. Bis zu zwanzig Frauen treffen sich jeweils – dabei sind auch Kinder – für vier Stunden in einem Atelier, um gemeinsam zu stricken, zu nähen, zu häkeln oder Textilcollagen und Schmuckkarten anzufertigen. Dabei entstehen Gegenstände für den Privatgebrauch oder den Verkauf in privaten Netzwerken. Sieben Migrantinnen nahmen teil an der Preisübergabe und überbrachten erfrischende Grussworte.

Den Traum zur Welt bringen ist weiterhin ein Leitgedanke für uns!

*Claudia Küttel-Fallegger
Präsidentin des Vorstandes*

Der Vorstand hat einen Leitbildprozess gestartet: Wir möchten an der Mitgliederversammlung 2015 das neue Leitbild vorstellen. Damit die Visionen und Anliegen der Mitglieder einfließen können, laden wir zu einem offenen FrauenKirchenForum ein. Wir rufen euch auf, am 3. November in einer spannenden, produktiven Form am neuen Leitbild mitzudenken. Gastgeberinnen sind die ZugFrauen. Wir treffen uns von 19–21 Uhr im Cheminée-Raum, Kirche St. Johannes, Zug (Züge ab und nach Luzern: 18.10 und 21.28 Uhr).

TÖCHTER DES FEMINISMUS

«Wenn ich darüber sinne ...»



Wenn ich darüber sinne, wer meine feministischen Mütter sind, komme ich nicht umhin, zuerst von den feminis-

tischen Urgrossmüttern zu erzählen: Sie lernte ich in St. Moritz in der Bibliothek kennen. Dort entdeckte ich ein Buch vieler berühmter Frauen. Ich verschlang ihre Biographien und Gedanken leidenschaftlich und merkte, wie es mir gefiel, wenn Frauen mutig und frei ihren Weg gehen: Else Lasker-Schüler, Annemarie Schwarzenbach, Simone de Beauvoir, Hanna Arendt, Virginia Woolf. Urgrossmütter haben für mich eine gewisse Narrenfreiheit, sie haben Mut und sie sind stark, auch mit Verlusten umzugehen. Sie «müssen» nichts mehr.

Feministische Theologie habe ich wie vielleicht viele mit der Grossmutter Dorothee Sölle zu lesen begonnen. Am Anfang meines Studiums las mir ein Freund ein Gedicht von Sölle vor. Später erbe ich von einer alten Frau etwa sieben Sölle Bücher. Und dann sind da zwei mir wichtige Theologinnen: Brigitte Becker und Ina Praetorius. Erstere lernte ich in einem Kurs kennen, den ich im Tagungszentrum Boldern besuchte. Seither sind wir in regelmässigem

Kontakt. Sie interessiert sich für mich, ich mich für sie, sie erzählt mir von der Arbeit, ich ihr vom Studium. Manchmal gibt sie mir einen Lesetipp oder einen Rat. Ina lernte ich über Brigitte an einem Intergenerationenwochenende auch in Boldern kennen. Danach las ich ihre Bücher und Texte mit Lust und es machte mir Spass, Theologie noch anders zu lesen und anders sehen zu lernen; als Anfängerin vom Anfang her, von den schweigenden Müttern, die ja eigentlich ganz viel reden.

Diese Theologinnen lehrten mich, dass Theologie irdisch, veränderbar und nicht nur europäisch ist. Dass Gott etwas zwischen uns Geschehendes sein kann – vielleicht – auch dieses Wort lernte ich von ihnen. Und dass wir nicht nur dem Tod entgegen gehen, sondern auch ein Leben vor uns haben, in seiner ganzen Fülle.

Ich gehöre gerne zu ihnen, den feministischen und postpatriarchalen Theologinnen, weil ich merke, dass sie selbst dafür begeistert einstehen. Weil ihr Denken und Tun lebbar und sinnstiftend ist und mir Freude macht. Weil es spielerisch ernst mit Sprache, Lebensentwürfen und (Un-)Möglichkeiten umzugehen lehrt. Meine wirkliche Mutter lehrte mich neben ganz vielem das phantasievolle Spielen. Ich glaube, feministische Theologie lässt sich daran anknüpfen.

Liv Kägi

Feministisch-theologische Werkzeugkiste für interessierte Frauen

15./16. Januar 2015: Feministisch-theologische Denkwerkzeuge kennenlernen oder wieder schärfen. Da war noch was, eine Vision, ein Hunger nach Gerechtigkeit, ein Mitgefühl mit Unbekannten, ein Schamgefühl über die weltweiten strukturellen Unrechtsverhältnisse – da war noch was, eine Ahnung von Weisheit, von Berufung, einer Aufgabe in der Welt, nährende Erfahrungen miteinander, gelungene Aktionen ...

Werkzeuge kennen lernen und tauschen – Erfahrungen teilen – Feiern. Näheres ab Ende September unter www.frauenkirche-zentralschweiz.ch.

Wenn Werbung für einmal Sexismus bekämpft

www.tageswoche.ch/de/2014_27/leben/663156/Wenn-Werbung-für-einmal-Sexismus-bekämpft.htm

AUS DER FACHSTELLE FEMINISTISCHE THEOLOGIE

FrauenKirche findet statt, an vielen Orten, in verschiedensten Formen, Farben und Grössen! Einige Frauen und Projekte sind schon seit einem Vierteljahrhundert sichtbar und präsent, anderen begegnen wir zum ersten Mal. FrauenKirche soll sichtbar und hörbar sein. So sind im Jahreskalender zu den bestehenden Projekten erstmals Frauenliturgien aufgeführt, von denen viele Mitfrauen gar nicht wissen, dass es sie gibt!

Frauengottesdienst Luzern

Frauengottesdienst Morschach

Frauenfeiern MaiHof

Und wir laden zu einem ersten **Frauen KirchenKurs** ein. Er findet an vier Orten statt, wo FrauenKirche lebt und ihre Träume zur Welt bringt: in Luzern, Stans, Morschach, Zug. Dort beschäftigen wir uns mit vier grundlegenden Themen der FrauenKirche.

Da ausserdem verschiedene Frauen, vor allem Theologinnen und Katechetinnen, in ihrem Leben und Arbeiten feministisch-theologisches Denken und Handeln brauchen, aber manchmal Grundlagen und Austausch vermissen, bieten wir eine **feministisch-theologische Werkzeugkiste** für Anfängerinnen und Geübte an. Ausgehend von unseren Erfahrungen und Fragen sichten und benützen wir Instrumente feministischer Kritik und Veränderungslust.

Wir sind gespannt, wie diese und weitere Neuerungen ankommen. Detailprogramme sind ab September aufgeschaltet und können dann auch auf der Fachstelle angefordert werden.

Regula Grünenfelder

Sabine Holland

Fraugottesdienst

Liturgie: Nicole Sigrist/Christine Rubin
SO 24. August, 19.30 Uhr, RomeroHaus

Ritual für Frauen

Tag-und-Nachtgleiche Herbst
FR 19. September, 18.30 Uhr, Parkanlage Meggenhorn, Luzern

Fraugottesdienst Mattli

DI 30. September, 19.30 Uhr, Kapelle St. Antonius, Morschach

Frauen feiern

MI 29. Oktober, 20 Uhr, Kirche Büren

Ich hier – Ihr dort.

Ritual für Menschen, deren Liebsten und Wurzeln woanders sind
SO 2. November, 18 Uhr, St. Johannes, Zug

FrauenKirchenForum

Leitbild der FrauenKircheZentralschweiz
MO 3. November, 19 Uhr, St. Johannes Zug

Führung Schleier/Entschleierung

FR 14. November, 18 Uhr, MaiHof, Luzern

Fraugottesdienst

SO 16. November, 19.30 Uhr, RomeroHaus, Luzern

EMPFEHLUNGEN

Führung durch die Ausstellung «Schleier – Entschleierung» im MaiHof Luzern durch Rifa'at Lenzin am 14. November um 18 Uhr für FrauenKirche Zentralschweiz Mitglieder und Interessierte

Frauenfeiern im MaiHof, Luzern

jeweils Mittwochmorgen, 9 Uhr in der Taufkapelle
3. September, 5. November, 3. Dezember

ZugFrauen: Wir fangen schon mal an!

Quer- und Weiterdenken gegen den Strich. Frauen über 40 Jahre
Die nächsten Termine von September bis Dezember 2014 können Sie hier erfragen:
info@frauenkirche-zentralschweiz.ch
Wir treffen uns im Kaminzimmer von St. Johannes in Zug.

Ich hier – Ihr dort!

Ritual für Menschen, deren Liebsten und Wurzeln woanders sind

Flucht bedeutet zumeist Trennung: Von der Heimat und vor allem auch von Menschen, Familie, Grossfamilie, FreundInnen, NachbarInnen, SchülerInnen, sozialen und religiösen Gruppen.
Dies ist mit Schmerz und Trauer verbunden, oft auch mit Angst um diese Menschen, manchmal auch mit Ambivalenz oder Erleichterung. Diese Trennung ist einschneidend, erschütternd, verletzend, oft auch traumatisierend. Einzelne oder Verwandte sind mit diesen Erfahrungen meistens allein; sie lässt sich oft nicht verarbeiten und bleibt deshalb – ob ausgesprochen oder nicht – ein ständiger Begleiter.

Spendenaufruf fürKrajiška Suza

Mitte Mai haben wir Fotos bekommen von den Überschwemmungen in Sanski Most und Umgebung, wo Krajiška Suza tätig ist. Die Geschäftsleiterin, Almira Selimovic, schrieb dazu: *«Here are a few photos, who can hardly show, what we were preoccupied with and what mischief came to us.*

Sanski Most is in a state of emergency. Almost the entire city was under water, so the tears. We were lucky that the water in the premises of Krajiška Suza was about 30–40cm, while most of the citizens had water in the houses of 1 or 2 meters. The damage is great for all, many people lost everything: furniture, doors, windows, floors ... Even after six days off loading water in individual homes is not yet being pumped down.»

Die Flutkatastrophe hat die Lebensbedingungen der ganzen Bevölkerung und vor allem der Betagten zusätzlich erschwert. Umso dringender ist die regelmässige Betreuung und Begleitung der Betagten.

In dieser Situation ist das Team von Krajiška Suza besonders auf unseren finanziellen Beitrag angewiesen. Die Betagten und Pflegebedürftigen sowie das Krajiška Suza-Team danken Ihnen für Ihre wertvolle Unterstützung.

Und nochmals aus dem Mail von Almira: *«It's good for us to know that our friends are thinking of us in good and in bad times. From my heart I thank you!»*

*Die Finanzkommission:
Irene Hahn, Li Hangartner,
Carmen Jud, Heidi Müller*

Spendenkonto: PC 60-30283-3
FrauenKirche Zentralschweiz,
Projekt Krajiška Suza